

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 4. November 1913.

Vor und nach der Heeresvermehrung.

Ein ehemaliger Offizier schreibt der Reichspresse: Dinge es nicht an dem ganzen Volke hinaus, so müßte man über die Nützlichkeit und Reichhaltigkeit, mit der die Militärämter sich betätigen und an der Besatzung heranzuführen lassen, hinhin denken. Was wurde den deutschen Bürgern während der Agitation für die letzte Heeresvermehrung alles von der Vorteilhaftigkeit der französischen Armee erzählt? Die französischen Offiziere werden danach die besten auf ihren Beruf angesehen sein, die deutsche. Der französische Generalstab war ganz ausgezeichnet. Die Generale ließen natürlich auch nichts zu wünschen übrig. Kurz, es war nach der Beförderung höchste Zeit, daß der deutsche Michel die Gelder für 136 000 Mann mehr bewilligte.

Seit der Zeit, in der der deutsche Bürger also beschäftigt wurde, sind sich schon Manche verlassen und jetzt hat er in seinem Weltbilde ganz merkwürdige Dinge über die noch vor kurzem so vielgerühmte französische Armee lesen müssen. Gütte er ein besseres Schicksal, als er besitzt, und einen kritischen Sinn, so würde er teils staunen und teils vor Enttäuschung fast jähren, denn da stand ja ganz deutlich, daß in der französischen Armee ein kommandierender General — ausgerechnet im Kommandierenden General — nach dem Marschieren abgesetzt wurde, weil er das in einer nicht ordentlich verstand und seine Befehle so unklar waren, daß er zuletzt selbst nicht mehr wußte, wo seine Truppen eigentlich waren. Das erinnert schon beständig an die Zustände im Jahre 1870. Zwei kommandierende Generale wurden verabschiedet, weil sie die Befehlsstellung für den Nachschub nicht beherrschten. Das ist auch nicht erbaulich und erinnert auch an 1870, denn damals litt die französische Armee ebenfalls sehr unter einer mangelhaften Verpflegung und unter einer fehlerhaften Direktion des Trains.

Man behauptet die abgehenden Generale allerdings, daß das alles nicht wahr sei. Man habe sie nur aus politischen Gründen entfernt. Der General, der das Kartellieren angeht, auch in seinen alten Tagen noch nicht lamm, hat sogar öffentlich erklärt, man habe ihm ein Bein gestellt, weil er Republikaner sei.

Haben die Herren recht, dann steht die Sache für Frankreich noch viel schlechter, denn dann ist bemerkt, daß das französische Offizierskorps noch immer durch politische Richtungen geteilt ist. Offiziere, die politisieren, sind beständig überall mißliche Erscheinungen. In Frankreich aber stellen sie eine besonders große Gefahr dar, weil jene republikanische Verfassung stets mehr oder weniger von Trümpfen bedrückt ist, die sich noch dazu der klerikalen Unterstützung erfreuen. Man muß wohl bedenken, daß eine monarchische Verfassung den Offizieren bedeutend mehr Vorteile bietet als eine republikanische. In einem monarchisch regierten Staate haben die Offiziere mehr Ausschauung auf Leben und Ehre und einwöchentliches Leben als in Republik. Auch die Einkünfteverhältnisse sind in ihnen leichter möglich. Sie hat gerade in Frankreich unter Napoleon III. wahre Orgien gefeiert.

Wir wollen gewiß nicht bestreiten, daß unter den totalitär gestimmten französischen Offizieren auch solche sind, die aus idealen Gründen dem monarchischen Prinzip oder einer bestimmten Präsidentenfamilie anhängen. Aber es sind wohl doch sehr selten, die für den Erfolg der Republik durch eine Monarchie nur deswegen schwärmen, weil sie dabei ihre Pfeifen besser schmecken können.

Im Frieden birgt die Spaltung des Offizierskorps in Monarchisten und Republikaner weniger Gefahren in sich, denn für die Umwandlung einer Republik in eine Monarchie sind jetzt zivilisierte Völker in gewöhnlichen Zeiten nicht leicht zu haben. Aber es werden die Dinge aber im Krieg. Da kann in den totalitär gestimmten Offizieren, vor allem in den Generalen, sehr leicht der Gedanke aufkommen, daß ein Sieg das republikanische Regime voraussetzt, ist es eine Niederlage oder ausgezeichneter Gelegenheit zu einer Agitation gegen dasselbe bieten würde und sogar zu seinem Sturz zugunsten eines der Präsidenten führen könnte. Das wissen die Herren auch, daß diejenigen von ihnen, die einem Anwärter auf den Thron Frankreichs zur Krone verhelfen wollen, Ehren und Geld in Hülle und Fülle erhalten. Die Kampane, die Napoleon III. bei seinem Staatsstreich helfen haben, so auch ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht. Derartige Gedanken werden besonders die Geschäftsmänner unter den französischen Offizieren sehr zugänglich sein.

Die Spaltung durch die Politik untergräbt natürlich auch die Disziplin im Offizierskorps. Unfragen aller Art spielt eine große Rolle bei den Truppen, und im Krieg wird das Zusammenhalten der Truppen nur dann voll kommen der Ehre abhängt, manchmal sehr in Frage gestellt, weil einzelne Truppenführer einander jenseitig sind.

Es ergab sich dem für den ruhigen Beobachter, daß die nämliche Presse, die im heurigen Frühjahr den armen Bürgern soviel von der Vorteilhaftigkeit der französischen Armee erzählt, jetzt mit lautmehrendem Geschrei über etwas berichtet, das beweist, daß in ihr sehr bedenkliche Zustände herrschen müssen. Aber was hat's? Die deutsche Heeresvermehrung von 1913 ist unter Dach und das bleibt sie, auch wenn die unentwickelten Patrioten eifrigste Geschrei schreien würden.

Preußen hemmt die medienburgische Verfassung!

Wie die Tägliche Rundschau von „unserer Seite“ erzählt, hat die Frage der medienburgischen Verfassung bereits den Gegenstand eines Meinungsaustrausches zwischen der Reichsleitung und der medienburgischen Regierung gebildet. Das Ergebnis dieses Meinungsaustrausches war, daß die Reichsleitung keine Genehmigung erteilt, die medienburgische Verfassungsfrage durch die Reichsinstanzen lösen zu lassen. Der Gehalt der nachstehenden Stellen sei dabei folgender: Wenn eine Verfassung aufgedichtet würde, so würde nach der Reichsverfassung den Ländern das Recht zu, über die Reichsgesetze des neuen Verfassungsorgans die Entscheidung des Bundesrats anzufordern. Der Bundesrat wäre gezwungen, falls eine gültige Einigung nicht gelänge, ein Gutachten etwa des Reichsinstitutes einzuholen und demgemäß seine Entscheidung zu treffen. Würde das Gutachten eine Gesetzeskraft feststellen, so bliebe dem Bundesrat kein anderer Weg, als der der Reichsgesetzgebung, d. h. Bundesrat und Reichstag müßten sich über einen Verfassungsentwurf für Medienburg einigen. Bei der heutigen Zusammenkunft des Reichstages wäre nun die Möglichkeit gegeben, daß ein Verfassungsentwurf zustande käme, daß die medienburgischen Regierungen ablehnen müßten, da es nicht an geschichtliche Entwidlungen anknüpfen, sondern auf demokratischer Grundlage aufgebaut wäre. Auf diese Weise würden die Schwierigkeiten ins Ungemeine vergrößert werden. Man ist daher von dem Gedanken, das Reich mit hineinzuziehen, vollständig abgetommen.

Der Reichstagler wollte offenbar kein Präjudiz geschaffen wissen, damit nicht auch einmal Preußen auf dem Umwege über den Reichstag zu einem anständigen Wahlrecht kommt. Preußen will nicht — deshalb wird die medienburgische Regierung sich dem Diktum eines ausgelegten freien Juntertums fügen.

Nationalliberale für ein Sachstimmrecht.

Der bekannte Vertreter der Unternehmerinteressen, Landtagsabgeordneter Hirschs-Effen, referierte auf einer Tagung des nationalliberalen Zentralkomitees für Rheinland und Westfalen über den Schutz der Arbeitswilligen. Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

Das nationalliberale Zentralkomitee für die Provinz Westfalen hält eine gezielte Regelung des stärkeren Schutzes der Arbeitswilligen für ein dringendes Erfordernis. Die Erfahrungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, insbesondere beim letzten großen Bergarbeiter-Ausstand haben gezeigt, daß unter den gegenwärtigen Rechtszuständen alle nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeiter einen untragbaren Druck einer rabulösen Arbeiter-Union auszuhalten sind. Das freie Recht der Arbeitsbetätigung ist eine notwendige Voraussetzung der Arbeitsfreiheit. Im gemeinsamen Interesse der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer erfordert daher die nationalliberale Partei Westfalens von der in Wiesbaden eingeleiteten Kommission unter Reichstagsfraktion die baldige Förderung der Lösung einer immer brennender werdenden Frage.

Die rheinisch-westfälischen Nationalliberalen sind stets rücksichtslos eifrig gewesen; sie fühlen sich sogar dazu verpflichtet, denn ihre Geldgeber waren und sind auch jetzt noch die Gemaltigen der Schwerindustrie. Daß sie aber ihr Verlangen so offen stellen, das heißt darauf hin, daß die in Wiesbaden eingeleitete Kommission der Fraktion jedenfalls empfohlen wird, künftig dem konservativen Justizausgleichsantrag zuzustimmen.

Fortschritt des republikanischen Systems.

Über die Fortschritte des republikanischen Systems machen jugendliche Fortschrittler einige Feststellungen. Die nicht gerade neu sind, aber doch Bekanntes nicht ergänzen. Vor 50 Jahren war die Welt durchdringt monarchisch. Napoleon III. veränderte damals, die merikanische Republik in ein Kaiserreich umzuwandeln. In Europa gab es nur die kleine Schweizer Republik, in Afrika die Freistaaten der Buren und die Republik Liberia. Das war alles. Im Laufe dieser 50 Jahre aber haben sich die vorhandenen Republiken innerlich gelichtet und eine ganze Anzahl neuer ist hinzugekommen.

Zuerst wurde Mexiko wieder frei. Wenige Jahre später, im Jahre 1870, erklärte sich Frankreich als Republik. 1889 folgte ihm Brasilien. 1898 wurde Spanien kuba, Portoriko und die Philippinen in freigegeben, die seitdem sämtlich republikanisch regiert werden. 1910 folgte Portugal mit seinen abgelegenen Kolonien. 1911 kam China mit mehr als 400 Millionen Einwohnern an die Reihe. Aber auch noch andere Gebiete sind durch die Umwälzungen mittelalterlicher republikanischer Verwaltung gekommen. Die portugiesischen Kolonien in Afrika und Asien sind schon erdrikt worden. Durch Frankreich aber kamen in Asien ein großer Teil Hinterindiens, in Afrika, Alger, Tunis und Marokko, ein großer Teil Westafrikas, Madagaskar usw., in Amerika Guyana und verschiedene Inseln, ferner Teile der ozeanischen Inseln um Australien zu republikanischen Regierungen. Die Vereinigten Staaten verwalten außer den Philippinen noch Samoa nach republikanischen System.

Was viel gewonnen wird, da fehlt es auch nicht an gelegentlichen Verlusten. So kamen die Burenrepublik unter daszepter der Krone von Großbritannien. Aber wenn diese aus dem Namen nach monarchisch regiert werden, so ist ihre Verwaltung in Wirklichkeit genau wie die von Kanada und dem Commonwealth von Australien, nahezu republikanisch. Das republikanische China hat auch die tatsächliche Oberhoheit über Randgebiete des ungeheuren Reiches aufgeben müssen.

Mehr als zwei Fünftel der Menschheit werden heute schon republikanisch regiert. Und es ist sehr zweifelhaft, ob diese Entwidlung nun Halt machen wird.

Sozialdem. Willkommengruß an den Welfenherzog.

Am Sonntag fand in Braunschweig eine außerordentlich feierliche Volksversammlung statt, die zur Ehrenbezeugung des kaiserlichen Schwiegerohnes Stellung nahm. Genosse Richard Wagner sprach unter höchst feierlichem Beifall die politischen Vorgänge und protestierte gegen Verwendung der Steuermittel zu byzantinischen Zwecken. Die Versammlung faßte ein stimmig eine Resolution, in der es heißt:

Die Versammlung erklärt sich für die Republik und gegen die Kleinfeudalität. Sie erkläre über die nächste Aufgabe der aufgelösten Arbeiterschaft in der Erlämpfung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Landtagswahlrechts. Sie geloben, diesen Kampf mit aller Kraft und allen Mitteln durchzuführen.

Die Versammlung erklärt die Verrücktheit der hohen Zivilliste für einen Verrat an den Interessen des Volkes, zugleich protestieren sie gegen die Verwendung öffentlicher Mittel zu byzantinischen Entwürfen.

Die Versammlung hatte ein außerordentliches Polizeiaufgebot auf die Beine gebracht. Es wurden auch einige Teilnehmer verhaftet, weil sie die Rede zu langem, sonst fanden die mit Revolvern bewaffneten Polizisten nichts zu tun.

Zwei Kriegserichterurteile.

Der berühmte Grundriss der Reichspresse, daß ohne Ansehen der Person jedem sein Recht werde, kommt in zwei Urteilen schärfster Kriegserichter wunderbar zum Ausdruck.

Der Hülfiler Johann Kovat hat im Wandel eines Tages so stark dem Alkohol zugegeben, daß er sinnlos betrunken war. In diesen Zustand habe er sich gegen einen Unteroffizier vergrämen und ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt. Auch verbeistete er sich der ihn verhaftenden Wache. Derselbe Kriegserichter in Glatz verurteilte ihn zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis, obgleich zwei Militärärzte bezeugten, Kovat habe sich im Zustand der Weisheit befunden. Das Kriegserichtergericht, bei dem beide Parteien Vertretung einlegten, verurteilte den Hülfiler wegen Widerleitlichkeit zu acht Monaten Gefängnis. Beantwagt waren zwei Jahre Gefängnis.

Der Sergeant Renner vom Leibschützeregiment in Breslau forderte eines Tages den Kaiser für seine Auf sich zum Anreten zu beugen. Zur Bekräftigung seiner Forderung schlug Renner seinem Untergebenen eine Luchsohle auf den Kopf. Als er sich darauf erboste, daß er sich nur wachen wolle, schlug ihm der Subalternoffizier mit der gedachten Faust zehnmal auf die Ohren und den Kopf und ließ ihn dann noch mit bloßer

Wacht an das Bett. Gerügt wurde infolge der Mißhandlungen 10 Tage im Quartier an Zornmehrfestsetzung und Eierung des rechten Mittelohres beandlet. Das Kriegserichtergericht, vor dem der Sergeant sich verantworten hatte, nahm einen mildernden Bescheid an. Der prügelte Sergeant wurde zu einer Woche Mittelarrest verurteilt. Das Oberkriegserichtergericht, bei dem der Gerichtsherr Berufung einlegte, ließ die ganze Schwere des Befehls fallen. Es beurteilte den Sergeant Renner zu vierzehn Tagen Mittelarrest.

Getreideausfuhr und Einfuhrzölle.

In den ersten beiden Monaten der Periode nach der neuen Ernte, im August und September, ist die Getreideausfuhr wiederum sehr angelegien. Es betrug nämlich die Ausfuhr in 1000 Doppelzentnern:

| Weizen | Roggen | Safer | Roggenmehl | Weizenmehl |
|----------------------|--------|-------|------------|------------|
| 1913 819,9 | 245,7 | 740,8 | 380 | 316,1 |
| 1912 418,6 | 128,4 | 674,3 | 369,2 | 269,5 |
| 1911 956,4 | 1849,6 | 541,7 | 884,6 | 251,6 |

Die Ausfuhr ist also gegen das Vorjahr sehr wesentlich und bei allen Arbeitgebern gestiegen. Gegenüber der Ausfuhr im Jahre 1911 ist die diesjährige bei Weizen etwas geringer, dafür aber bei Roggen und Safer sehr groß, um rund 200 Doppelzentnern mehr als im August und September 1911.

Auch die Ausfuhr von Mehl ist gemessen. Dagegen ist die Einfuhr zwar ebenfalls sehr bedeutend, hält sich aber auf dem Niveau der früheren Jahre. Es betrug nämlich die Einfuhr in 1000 Doppelzentnern:

| Weizen | Roggen | Safer | Gerste |
|-----------------------|--------|--------|--------|
| 1913 451,4 | 600,7 | 323,7 | 153,4 |
| 1912 486,7 | 463,3 | 968,1 | 353,5 |
| 1911 4008,7 | 866,8 | 1521,5 | 539,1 |

Daß die Einfuhr von Getreide schon in der ersten Monaten nach Einbringung der Ernte so lebhaft ist, zeigt, in welchem Maße der deutsche Konsument nach Ausland abhängig ist. Zum Teil aber auch infolge der starken Ausfuhr von deutschem Getreide. Der deutsche Getreidepreis steht heute um die ganze Höhe des Jolles über dem Weltmarktpreis, wie dies daraus hervorgeht, daß man für die Einfuhrzölle den vollen Betrag des Jolles mit einem kleinen Abzug von 1 bis 1½ Milli. zahlt. Die ostelblichen Agrarier machen also glänzende Geschäfte mit ihrer Getreideausfuhr.

Der Ertrag der im Vorjahr in Anrechnung genommenen, Einfuhrzölle erreichte im Vorjahre die Höhe von 126,5 Millionen Mark. 1905 machte er nur 37,7 Millionen aus, liegt aber jetzt infolge der neuen Zolltarife auf das Dreifache an. Wie es scheint, wird 1913 ein Rekordjahr in dieser Beziehung sein.

Deutsches Getreide in Frankreich. Die Patrioten sind in große Aufregung geraten. Im laufenden Jahr ist die Ausfuhr deutschen Getreides nach Frankreich ausserordentlich lebhaft. So wurde der Export vom Januar bis zum August dieses Jahres gegen das Vorjahr bei 8 g a n von 89 000 auf 225 500 Doppelzentnern, bei 8 i z i g n von 508 400 auf 1 282 200 Doppelzentnern, bei 8 a f e r von 1000 auf 796 100 Doppelzentnern. Die Steigerungen sind so auffällig, daß die konservativen Presse dafür nur die Erklärung findet, als daß Frankreich für militärische Zwecke Verproviantierungen vornehme. Welches nun auch die Gründe für die starke Einfuhr deutschen Getreides sein mögen, das ist jedenfalls sicher, daß die Einfuhr durch das Einfuhrzölle ein sehr begünstigt wird. Die Exportprämie in Höhe des Jolles ermöglicht den deutschen Produzenten ihr Getreide im Ausland billig abzugeben, während der deutsche Konsument die höchsten Preise zahlen muß. In Deutschland, das mehr Roggen produziert als es verbraucht, sind die Roggenpreise höher als in Frankreich, das nur wenig Roggenbau treibt. In Berlin kosteten im August 1000 Hektogramm Roggen 156 Mark, dagegen in Berlin 168 Mark, in München 169 Mark. Dieser Verhältnisse deutschen Getreides an das Ausland auszuführen der deutschen Konsumenten würde die Aufhebung des Einfuhrzölle sofort ein Ende machen. Aber dagegen wehren sich die selben agrarischen und konservativen Presse, die jetzt hinsichtlich die Entwicklung der Getreideausfuhr nach Frankreich beobachten.

Deutsches Reich.

Wieder eine „Mittelpunktsetzung“. In Berlin begann am Montag eine Mittelländerreise, die zum erstenmal von einer Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe veranstaltet ist. Alle möglichen Regimentsstellen hatten sich betreten lassen, und alle bürgerlichen Parteien des preussischen Landtags und des Reichstages. Man hat neben dem Spritzenstrich ein Fortschrittler Komitee und neben dem an dem Reichstag ein Komitee, das als „Deutscher Männer“. Der Antritt, Geheimrat S c h a a r a von preussischer Finanzministerium setzte den Mittelpunkt als die wertvollste Stütze und das feste Bollwerk der bestehenden Staat- und Gesellschaftsordnung. Dann wurden verschiedene Neben, natürlich in enger Linie gegen die Konsumenten, gegen die Beamtenorganisationen, gegen Auswärtige, Sozialisten, den unläuteren Wellenweiser gehalten. Besonders Schöner hat es den Reuten verurteilt, daß auf dem letzten sozialistischen Kongress auch schon eine gewisse Einigkeit über die Notwendigkeit der Konsumentenorganisation zum Ausdruck gekommen ist.

Die preussischen Polen müssen im Auslande tagen! In Winterhül, einem holländischen Städtchen, das unmittelbar an der deutschen Grenze gelegen ist, haben die preussischen nationalitätlichen Polen am Sonntag und Montag ihren Kongress abgehalten. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf etwa 1100, die allerdings zum größten Teil aus Mittel- und Westfalen erschienen waren. Die altpreußische Presse hatte bis in die letzten Tage noch versucht, die holländische Regierung zu veranlassen, den Kongress zu verbieten, fand aber dort keine Unterstützung. Unter dem Vorsitzenden, die verhandelt werden, hat man eine Stelle die Organisationsausschuss, deren Vorbereitung die Verteilung der Einigkeit unter allen Polen bezeichnet wurde. Man sprach dann noch über die Jugendorganisation und über die Lage der politischen Parteien und über die „Geologie“ der Polen in den rheinisch-westfälischen Gebieten. Der Kongress wurde durch die anwesenden Polen politische Briefe zur Verfügung gestellt werden.

Der vornehme Zollschlagger ist gestraft. Aus Frankfurt (Oder) wird gemeldet: Der preussische Zollschlagger-Prozess gegen den Zollschlagger v. Anstalt (der einen Beamten erschossen hatte), endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Nach dem Gutachten der Sachverständigen, die den Angeklagten für gestraft erklärt, wurde den Geschworenen nur die eine Schuldfrage aufgestellt, ob der Angeklagte laute auf mitredende Umstände. Nach einer Vertagung von fünf Minuten verurteilte der Obmann der Geschworenen den Angeklagten, der auf nichtig erklärt wurde. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen, aber sofort in Sicherungshaft genommen.

95

Pfg.-Tage

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Vorletztes Angebot

unserer berühmten

95

Pfg.-Tage

Enorme Posten

Schürzen

Posten Mädchen-Schürzen, bis 90 cm lang, gestr. Siamosen 95
 Posten Mädchen-Schürzen, bis 70 cm lang, weisse Batist . . . 95
 Posten Mädchen-Schürzen, gestr. Siamosen . . . 2 Stück 95
 Posten Tändelschürzen, weiss oder bunt gestr. . . 2 Stück 95
 Posten Knaben-Schürzen 3 Stück 95
 Posten Hüsen-Schürzen, modern garniert 95
 Posten Dam.-Reformschürzen, weit geschnitten 95
 Posten Hamschürzen, extraw. 95
 Posten Satin-Tüdelschürzen mit und ohne Träger . . . 95
 Posten weisse Batist-Teeschürzen mit reich. Stickerei 95
 Post. weisse Servier-Schürzen 95

Taschentücher

Herren-Taschentücher, gebrauchsfertig . . 1/2 Dutzend 95
 Herren-Taschentücher, weiss mit bunter Kante, 1/2 Dutzend 95
 Herren-Taschentücher, bunt 1/2 Dutzend 95
 Damen-Taschentücher, weiss mit Buchstaben, 1/2 Dutzend 95
 Damen-Taschentücher mit bunter Kante . . . Dutzend 95
 Damen-Taschentücher, weiss Batist m. Hohlraum 1/2 Dutzend 95
 Kinder-Taschentücher, bunt kariert oder mit Bild, Dutzend 95

Seldene Bänder

Posten reinseid. Taftband, 6-8 cm breit . . . 8 Meter 95
 Posten reinseid. Taftband, ca. 9 cm breit . . . 2 Meter 95
 Posten reinseiden. Taftband, ca. 11 cm breit . . . 1 1/2 Meter 95
 Posten reinseid. Lumineuxband, ca. 11 cm br. 2 Meter 95
 Posten reinseid. Libertyband, ca. 16 cm breit . . . Meter 95
 Posten Stänggummigürtel mit modernen Schössern . Stück 95

Damengürtel

Posten Lachledergürtel, farbig, mit eleg. Schössern . Stück 95
 Post. Lackgürt., schw. m. Paspel und Knopfgarnierung . Stück 95
 Posten Stänggummigürtel mit modernen Schössern . Stück 95

Unsere Hauptschlager!

Grosse Herren-Normalhemden 95
 Posten Umschlagtücher verschiedene Dessins . . . 95
 Grosse Damen-Sportplätze in versch. Ausführung, grau od. weiss, 2 oder 1 Stück 95
 Grosse Herren-Unterhosen gestrickt, grau, braun und ungleichl. Stück 95
 Grosse woll. Chemisets Stok 95
 Posten Mädchen-Reformhosen aus blauem Trikotstoff, versch. Grössen, jetzt Stück 95
 Grosse Herren- u. Knaben-Rodelmützen oder gestrickt . . 95
 Posten a. grauen Flauschstoff gestrickt Stück 95
 Posten Rodelmützen weiss u. farbig . . . 2 oder 1 Stück 95
 Posten Mädchen-Handen aus Samt od. Tuch, i. viel. Farb., St. 95
 Grosse Gardinen-Muster extra groß, mitkl. Fehlern, St. herri Dessins, 2 oder 1 Stück 95
 Posten imit. Perser-Vorlagen zum Ausschneiden . . . Stück 95
 Posten Wachstuch-Tischdecken 2 Schale jetzt 95
 Abgepasste Körper-Vitragen 95
 Posten Filzdecken reich bekurbelt, bord u. grün, St. 95
 Taft-Chapeant reine Seide jetzt 95
 Posten Kinder-Garnituren Grau-Krimmer, Muffa, Krag, j. 95
 Posten Damen- u. Kinder-Krawatten in Plüsch und Krimmer, Stück 95
 Grosse bunte Barbeut-Wäsche gute Qual., Frauen-Hemden, Frauen-Hosen, Frauen-Nachtjacksen, Anstandsröcke, jed. St. 95

Strümpfe

Posten Damenstrümpfe, schw., br. u. gering., reins W., engl. lg. P. 95
 Posten Damenstrümpfe, schwarz Wolle platt, deutschlg. 2 P. 95
 Posten Herren-Socken, grau, reine Wolle . . . 2 oder 1 Paar 95
 Posten Herren-Socken, grau, Wolle plattiert 3 Paar 95
 Füsslinge, schwarz, reine Wolle, 2 Paar 95

Handschuhe

Posten Damenhandschuhe, weiss u. farb., gestr., reine Wolle, 2 P. 95
 Posten Damenhandschuhe, Trikot gest., m. 2 Druckknpl., 2 Paar 95
 Posten lange Damenhandschuhe, imit. Wildleder 2 Paar 95
 Posten Kinderhandschuhe, farbig gestr., reine Wolle . . . 2 Paar 95
 Posten Damen-Handschuhe mit 2 Druckkn., ia. Qual. . . Paar 95

Herren-Artikel

3 Herren-Stehkragen, versch. Höhen 95
 1 farbige Garuritur, Serviteur und Manschetten 95
 4 weisse Serviteurs, glatt, gestärkt 95

3 od. 2 Paar Herren-Mansch. 95
 2 weisse Serviteurs, weich, gem. Fiqd 95
 2 farb. Serviteurs, weich od. steif 95
 2 od. 1 Paar Herrenhosenträger, Gummi, gute halt. Qualit. 95
 1 Posten mod. Herren-Stöcke, jetzt zum Ausschneiden Stück 95

Winter-Schuwaren

Posten Damen-Filzpantoffel mit dicker, weisser Filzsohle und Absatzfleck . . . Paar 95
 Posten Damen-Pantoffel, Filz- u. Linoleums. Absatzfleck u. Plüsch-einfassung . . Paar 95
 Posten Filzpantoffel, braun und grau, mit Filz- und teils Ledersohle Paar 95
 Posten Schuh-Leisten . . Paar 95
 Posten Militärstiefel, Ledersohle, Lederspitze und Absatzfleck 95
 Post. Eisenbahnplüschschuhe, Ledersohle u. Absatzfleck . 95
 Posten Steppschuhe, Filz- u. Ledersohle 95
 Posten Kinder-Plüschschuhen, Leders. Ledersp. und Absatzfleck . . . Gr. 24-36 95
 Post. imit. Lederpantoff., schw. u. br., m. Leders. u. Absatzfl. P. 95

Großer Reklame-Verkauf in Damen-Putz und Konfektion!

Unsere Schlager



Schicker Filzhut mit Feder. 5⁹⁰
 Samt-Kappe handgenäht mit im t. Reher-Garnit., wie Abb. 6⁹⁰

8 Vorzugs-Angebote Damen-Konfektion!

Grosser Posten Jackenkleider

aus marinebl. Cheviot od. engl. gemusterten Stoffen, neueste Machart.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 32.00 | 28.50 | 24.50 | 15.75 |

Grosser Posten Paletots

offene und geschlossene Fassons, aus engl. gemust. Stoffen oder warmen, unifarb. Flaustoffen.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 24.00 | 19.75 | 11.75 | 6.75 |

4 Posten Damen-Blusen besonders preiswert

aus Crepe, Popeline, Seide und Spitzenstoff, mod. Machart.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 9.75 | 5.50 | 4.75 | 2.95 |

4 Schlager Kostüm-Röcke

aus marinebl. Cheviot oder engl. gemust. Stoffen.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 11.75 | 8.75 | 6.75 | 4.75 |

Enorm billig!!!



Samt-Kappe mit Samt-garnitur, wie Abbildung 3⁹⁵
 Handgenähter Samt-Brenn-Hut mit Fantasie-gesteck, wie Abbildung 7⁹⁰

Unser billiger Velvet-Verkauf

„dauert nur noch einige Tage.“
 Wir bitten um Besichtigung unseres Spezialfensters.

Billige Lebensmittel.

| Neue Südfrüchte | Konserven | 2 Pfd.-Dose | 1 Pfd.-Dose |
|---------------------------------------|--|-------------|-------------|
| Ananas Pfund 90 75 | Stangenspargel nach franz. Art 1 15 65 | | |
| Neue Tafelzitrone 1/4 Pfd. 25 20 | Schnittspargel ohne mit Köpfen 1 10 60 | | |
| Neue Kranzfeigen 1 Pfund 30 | Suppenspargel 75 45 | | |
| Neue Marokkaner Datteln 1/4 Pfd. 25 | Junge Kohlrabi 35 23 | | |
| Neue Marokkaner Datteln in Kartons 72 | Junger Spinat 45 28 | | |
| Almeria-Wein Pfund 45 | Junge Karotten geschn. 32 — | | |
| | Gem. Gemüse 45 28 | | |



Mod. Samt-Rund-Hut mit Fantasie-gesteck wie Abbildung 8.90

4 Serien Damen-Filz-Hutformen

in modernen Farben

| Serie I | Serie II |
|--|--|
| Jede Form zum Ausschneiden 3 ⁹⁵ | Jede Form zum Ausschneiden 2 ⁹⁵ |
| Serie III | Serie IV |
| Jede Form zum Ausschneiden 1 ⁹⁵ | Jede Form m. kl. Fehl. 95 |

3 Serien Samt-Hut-Formen

zum Ausschneiden

| Serie I | Serie II | Serie III |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| 8 ⁹⁰ | 6 ⁹⁰ | 4 ⁹⁰ |

Musik-Apparat



extra gross, mit gutem Werk und guter Membrane
 Extragross 12.75

Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager

Blamenskruppe, 65x80, genau wie Abbild. 95

G. m. b. H.

Donnerstag den 6. November, abends 8 Uhr:

Drei öffentliche Wähler-Versammlungen

im „Volkspark“, Burgstraße 27, in den „Ballfälen“, Lerchenfeldstraße 14 und im „Letzten Dreier“, Merseburgerstraße 32.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Der Kampf ums Rathaus.
2. Ansprache der Kandidaten.

Referenten sind Landtagsabgeordneter **Hirsch**, Berlin, Stadtverordneter **Lehmann**, Leipzig, Reichstagsabgeordneter **Albrecht**, Halle.

Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibende! Besucht diese Kampf-Versammlungen, schürt die Begeisterung! Rüttelt die Lauen auf! Der Massenbesuch der Versammlungen muß ein leuchtendes Signal des Wahlkampfes sein! Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Zur Stadtverordnetenwahl

Wahlertarten abholen!

Der Magistrat hat die Legitimationskarten zur Stadtverordnetenwahl, aus der jeder ersehen kann, wo und zu welcher Zeit er wählen muß, verfertigt. Wir ersuchen die Wähler der dritten Abteilung, die Karten recht sorgfältig aufzubewahren, da sonst bei Ausübung des Wahlrechts Unannehmlichkeiten und Zeitverluste entstehen können.

Duplikat-Wahlzettel aus dem vergangenen Wähler- und solche, die den Ausweis aus anderem Grunde nicht erhalten haben, werden von morgen, Mittwoch, den 5. November, an ausgegeben. Die Wählerkarten können also die Duplikat-Wahlzettel von morgen an im Wahlbureau am St. Berlin abfordern.

Schule und Klassenherrschaft.

Wichtige Forderungen der Lehrer und Sozialdemokraten.

25 000 Kinder sind in den hiesigen Schulen dem Einfluß der herrschenden Gesellschaft unbedingt ausgeliefert. 25 000 Kindern kann die Bourgeoisie das in die Hände wälzen, was das Bürgertum zur Festigung seiner Herrschaft für nötig hält. Der Klassenkampf, den die Schule gibt, ist also ganz gewaltig, und das Herrschaftssystem hat diesen Machteinfluß raffiniert, je nach der nationalen Zuverlässigkeit, zu vertiefen gewußt, indem für jeden „Stand“ eine besondere Schule geschaffen wurde.

Schon wenn wir den Aufwand, der für die Schüler der verschiedenen Schulen gemacht wird, gegenüberstellen, geht daraus zur Genüge hervor, daß den Klassenverhältnissen nach jeder Richtung hin Rechnung getragen wird.

Der gegenwärtige Gesamtaufwand der Stadt für die hiesigen Schulen dürfte sich auf etwa 2½ Millionen Mark belaufen. Wie ungerecht dieser Aufwands auf die einzelnen Schularten resp. Schüler verteilt wird, zeigt ein Vergleich zwischen Gymnasium, Oberrealschule, Mittelschule und Volksschule.

Das Gymnasium erforderte Aufwands in Mark:

| | |
|------|---------|
| 1901 | 66 000 |
| 1905 | 84 700 |
| 1910 | 129 300 |
| 1913 | 149 400 |

Das bedeutet innerhalb dreizehn Jahren eine Steigerung von nahezu 120 Prozent. Im Jahre 1901 hatte das Gymnasium aber 612 Schüler, im Jahre 1913 sind es jedoch nur 562 Schüler. Während 1901 ein Schüler trotz seines Schulgeldes von 120-140 M. der Stadt immer noch circa 108 M. kostete, beträgt der Aufwands im Jahre 1903 über 262 Mark. — Bei der Oberrealschule zeigt sich so ziemlich dasselbe Bild, wir können also die tabellarische Übersicht weglassen. Von 1901 bis 1913 stieg der städtische Aufwands von 74 600 M. auf 129 485 Mark. Die Schülerzahl betrug 1901 438, im Jahre 1913 sind es 598 Schüler. Während 1901 der Aufwands pro Schüler 170 M. betrug, liegt er im Jahre 1913 auf 238 M. pro Kopf.

Die Mittelschulen erforderten Aufwands in Mark:

| | |
|------|---------|
| 1901 | 135 900 |
| 1905 | 231 800 |
| 1910 | 308 000 |
| 1913 | 387 700 |

Die Schülerzahl in den Mittelschulen betrug 1901: 3390 und im Jahre 1913 wurden sie von 5080 Schülern und Schülerinnen besetzt. Auf den Kopf des einzelnen Schülers berechnet, betrug der Aufwands 1901: 39,89 Mark; im Jahre 1913 beträgt er

77,40 M. Das ist innerhalb des angegebenen Zeitraumes eine Steigerung des städtischen Aufwands um mehr als 100 Prozent.

Die evangelischen Volksschulen erforderten folgende Aufwands in Mark:

| | |
|------|-----------|
| 1901 | 754 100 |
| 1905 | 885 700 |
| 1910 | 1 282 000 |
| 1913 | 1 563 250 |

Die in Betracht kommende Schüleranzahl dürfte bei den Volksschulen im Jahre 1901: 17 500 betragen haben; im Jahre 1913 sind es 18 900 Schüler. Auf den Kopf des einzelnen Schülers berechnet, betrug der Aufwands 1901: 41,87 Mark; im Jahre 1913 beträgt er 83,26 M. Das entspricht einer Steigerung von nur 100 Prozent.

Die Zahl der Schüler in den einzelnen Klassen der verschiedenen Schulen beträgt im Gymnasium im Durchschnitt 22, in der Oberrealschule im Durchschnitt 24, in der Mittelschule im Durchschnitt 38, in der Volksschule im Durchschnitt 50. Da die Durchschnittsfrequenz in den preussischen Volksschulen auf dem Lande 61 und in den Städten 49 beträgt, so liegt Halle als Schulort ein klein wenig schlechter als der Durchschnitt der Städte!

Die Klassenfrequenz ist also in Halle eine viel zu starke, zumal 257 Klassen noch eine Besetzungsziffer von mehr als 50 Schülern und nur 95 Klassen weniger als 50 Schüler haben. Nicht man aber solche Vergleiche mit den andern Schulheimen, so kommt einem so recht zum Bewußtsein, wie die Volksschule so richtig als das Aischenbüchel gilt. Nicht nur, daß die Aufwands für den einzelnen Schüler der Volksschule im Gegensatz zu den Schülern der andern Bildungsanstalten recht gering sind, auch die Klassenfrequenz ist an der Volksschule ganz bedeutend höher, als an den übrigen Schulen.

Diesem Mißverhältnis wird natürlich von Seiten der bürgerlichen Stadtverordneten absolut kein Verständnis entgegengebracht. Sagte doch einmal der bekannte Stadtv. Kühnke, daß das Mißverhältnis von nicht mehr Schülern erreicht würde, wäre nicht die Folge der hohen Klassenfrequenz, sondern das läge an den Eltern, die sich nicht genügend um ihre Kinder kümmern. Daß ein großer Teil der Eltern aber in solcher traurigen sozialen Verhältnissen lebt, daß sie sich nicht mit der nötigen Umficht und Hingabe der Erziehung ihrer Kinder widmen können, das mußte dem Herrn erst von unseren Genossen gesagt werden. Wo und wie soll ein Nachhelfen bei den häuslichen Schularbeiten möglich sein, wenn beide Eltern tagen und tagaus von morgens früh bis abends spät dem Brotverdienst nachgehen müssen? Und damit nicht genug, müssen nicht auch selbst Schüler und Schülerinnen im Kampfe ums Dasein fröhnen. Wir wollen hier nur an das Mühenbergehen, an das Ausfragen von Zeitungen, Wandtafeln und anderen Verzierungen erinnern, wobei trotz des kinderschnüffeligen immer noch im reichlichen Maße Kinder ausgebeutet werden. Daß unter solchen Umständen an einen erfolgreichen Unterricht nicht zu denken ist, kann natürlich einem gut bürgerlichen Stadtverordneten nicht einleuchten.

Im Gegenteil, die Herren haben gar nicht die Absicht, für die Volksschule mehr zu leisten, sonst hätten sie den Anträgen unscr. Genossen.

Die Unengstlichkeit der Vermittler

zu befürchten, mehr Sympathie entgegenbringen müssen. Und dabei ist die Unengstlichkeit der Vermittler doch nur eine Konsequenz der Schulpolitik. Außerdem sind die Kosten verhältnismäßig gering. So betragen z. B. die jährlichen Kosten für die Vermittler pro Schüler in Frankfurt a. M. 6,10 M., in Straßburg und München nur 2-3 M. Auch in Mainz, wo die Vermittlerfreiheit vor kurzem vollständig durchgeführt

wurde, haben sich die Kosten als unwesentlich herausgestellt. Das ist auch ganz natürlich, denn eine Kommune kann beinahe beliebig Vermittler im Großen einlaufen und ist somit bedeutend günstiger daran als die Väter der Schüler. Für den einzelnen Arbeiterfamilienhaushalt dürften sich demgemäß die Kosten für die Schulunterkunft pro Jahr und Schüler auf durchschnittlich 9 M. belaufen. Schickt eine Arbeiterfamilie nun drei Kinder zur Schule, so entsteht ihr daraus eine jährliche Ausgabe bis zu 27 M. Eine Arbeiterfamilie mit einem wöchentlichen Einkommen von 20 bis 25 M. — was das Durchschnittseinkommen eines städtischen Arbeiters sein dürfte — hat demnach allwöchentlich reichlich einen „Fünzigiger“ für die Schule zu opfern. Stellen wir uns nun die Frage, zu wessen Gunsten geschieht das? so müssen wir die Antwort geben, zugunsten der Nation, der Gesellschaft, für Staat, Reich und Kommune. Denn je intelligenter die Arbeiterklasse ist, desto besser für die Industrie und das — Nationalvermögen, das ja bekanntlich erst durch die Hände der Arbeiter geschaffen wird, und zum überwiegend großen Teile in die Hände von Schloßbaronen, Pfaffenständen und Krantzunteren fließt. Also gerade in den Besitz derjenigen, die am wenigsten für die Volksschule übrig haben.

Daß bei einer solchen Behandlung der Schule die Ausbildung der Kinder leidet, muß, ist ganz selbstverständlich. Aber die Benachteiligung der Volksschule durch zu hohe Klassenfrequenz, verhältnismäßig zu niedrigem Aufwands und ungenügende Lernmittel ist schon so stark und tiefenstrebend, daß selbst die Lehrer oftmals die ungenügenden Erfolge des Schulunterrichts lebhaft kritisieren.

In der letzten Versammlung des hiesigen Lehrerevangeliums wurde vom Referenten unter Zustimmung aller Lehrer festgestellt:

„Wir können uns der Tatsache nicht verschließen, daß bei allem Fortschritt und allen Verbesserungen auf den verschiedenen Gebieten unseres Arbeitsfeldes nicht immer das erreicht wird, was wir erwarteten, daß neben manchen erfreulichen Ausnahmen zwischen der Arbeit der Schule und ihrem Ergebnis ein Mißverhältnis besteht.“

Und später heißt es weiter: „In den Schuleinrichtungen und dem inneren Schulbetriebe demgemäß noch anhaltenden Gebreden ein gut Teil Schulmangel an Mißverhältnis der Schularbeit tragen. Soll das Verhältnis zwischen Arbeit und Erfolg in der Schule ein besseres werden, dann ist hinsichtlich der äußeren Schulorganisation eine unablässige Verabfolgung der Klassenfrequenz und die Einrichtung von Förderklassen für Schwachbegabte anzustreben.“

Diese noch sehr zurückhaltende Kritik vorläufiger Sachverständiger gibt alles das zu, was die Sozialdemokratie als Mängel der heutigen Schule immer wieder festgehalten hat. Die Schuleinrichtungen, der innere Schulbetrieb weisen Gebreden auf, sagen die Lehrer und sie wissen auch wie dem abzuhelfen ist. Denn in einer früheren Lehrerverammlung forderten sie als grundlegende Forderung

die allgemeine, einheitliche Volksschule.

Aus sozialen und pädagogischen Gründen sprach der hiesige Lehrerevangelium die Forderung aus, daß auch unser Schulwesen im Sinne der allgemeinen Volksschule ausgebaut wird. Als aber unsere Genossen im vorigen Jahre den Anfang machen wollten, indem sie die Vereinfachung der ganz überflüssigen Klassenverbreitungen der höheren Schulen beantragten, stimmten alle bürgerlichen Stadtverordneten gegen diesen Antrag. Und in diesem Jahre ging ein einem ähnlichen Antrag nicht besser.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Die Sensation aller Weltteile!
Mac Norton, Der Froschschlucken,
 genannt „Das menschliche Aquarium“
Carl Bernhard, der vorreffliche
 Humorist.
A. W. Briant mit seiner
 Lumpen-Puppe
 und alle anderen Varieté-Sterne.
 Tageskasse von 10-14, und 4-6 Uhr. 4592



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim
Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor
 Merseburgerstrasse, Ecke Schmidtstr. — Tel. 8839 —
 u. **Allgemeinen Konsumverein** und dessen Filialen.

Apollo-Theater.

Gastspiel **Exl's Tiroler Bühne.**
 von
 Leitung: Direktor Ferdinand Exl aus Innsbruck.
Monte, Dienstag, „Jägerblut“
 abends 8.10 Uhr:
 Volkstück m. Gesang u. Tanz in 4 Akt. von Benno Raubachegger.
 Mittwoch den 5. November: „Der heilige Florian“. 4578

Volkskirchl.-soziale Vereinigung
 Ortsgruppe **Halle.**

Montag, 10. Nov., abends präzis
 9 Uhr, „Germaniasäle“,
 Grosse Steinstrasse:

1. Öffentl. Vortrag.
 „Was englische Sozialistenführer über das Christentum sagen und was wir daraus lernen.“
 Freie Diskussion!
 Eintritt 10 Pfg. zur Deckung der Unkosten. 4583

Altenburger Hof.
 Jeder Einheimische u. Fremde
 muss die
Wild-West-Kapelle
 hören!
 Freyberg Bier & Glas 15 Pfg.
Böttcher-Waren dauerhaft u. billig.
 P. Horstbeck, Kleine Ulrichstr. 12 und Döberitzstr. 5.
 Rabatmarken.

Möbeltransporte jeder Art. 4178
 erfolgt billig
 H. Weibmann, Berardyst. 33.

Ausnahme-Tage!

In unserm grossen **Extra-Verkauf** für

Wäsche-Stickereien

kommen nur wirklich gute und schöne
 Waren in **Riesen-Quantitäten**
 zu **abnorm billigen Preisen**
 zum Verkauf, so dass jede Dame gut tut, wenn sie
 sich für längere Zeit mit diesem Artikel versorgt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Stadttheater Halle (S.)
 Herrnl 1181.

Direktion: **Orth. Hofrat Richards**
 Mittwoch den 5. Nov. 1913:
 61. Vorl. im Abonn. 1. Viert.
 Novität!
 Zum 1. Male:
Kleiner Krieg.
 Ein heiteres Spiel aus schwerer
 Zeit, in 4 Akten
 von Ludwig Rothmann.
 Vorzugskarten der literarischen
 Gesellschaft haben Giltigkeit.
 Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr,
 Ende 10 Uhr.

Dienstag den 6. November 1913:
 62. Vorl. im Abonn. 2. Viert.
 Zum letzten Male:
Mignon.
 Oper in 3 Akten
 von Ambroise Thomas.

Gewerkschaftstartell Halle.

Freitag den 7. November 1913, abends 8 1/2 Uhr im „Volkspark“:

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl eines Arbeitersekretärs.
3. Der Bau der Gewerkschafts-Herberge.
4. Die Verwaltung der Volksfürsorge.
5. Verschiedenes.

Zu dieser Sitzung werden hiermit, außer den Kartelldelegierten, auch je drei Vertreter der Ortsverwaltungen der einzelnen Gewerkschaften eingeladen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.
 4586

15% Rabatt

Brotfabrik Karl Müller.

4580

Meine Rabatmarken werden nicht nur im Dezember, sondern zu jeder Zeit im Hauptgeschäft eingelöst.
 Gleichzeitig empfehle ich auch weiter mein **kräftiges und wohlchmeckendes Brot.**
Vorzügliches Schlüterbrot und Schrotbrot.
Als neuestes: Feinste Pfannkuchen.

Brotfabrik Karl Müller,
 Friedrichstrasse 32. Fernsprecher 728.
 Filialen:
 Gr. Brunnenstr. 65, Oleariusstr. 4 (am Hallmarkt).

15% Rabatt

Vornehme Herren-

Kleider

Anzüge,
 Ulster,
 Paletots,
 Pelerinen,
 Hosen,
 Knaben-
 Anzüge

kauft man auf bequeme Teilzahlung von
1 Mark an
 nur bei 4594

Carl Klingler,

11 Leipzigerstr. 11

1. Etage, Eing. Sandberg.
 Kein Laden.

Verband der Hausangestellten Deutschlands,
 Ortsgruppe Halle a. S.

Morgen, **Mittwoch** den 5. November, abends 8 Uhr, im
 Volkspark (gr. Saal) 4585

Kränzchen

bei kleinem Entree. — Freies Tanzen!
 Es ladet freundlich ein
 Der Vorstand.

Das sozialdemokratische Programm.

Sine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.
 Von Robert Danneberg. Preis 40 Pfg.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle (Saale), Harz 42/44.

Gastwirtschaft

fol. zu dachten entl. zu kaufen get.
 20. Urban, Wittenberg (Balk. Halle), Preisdrucke 22. 4590

Graubr. Handbände, entl. Hand-
 schuhe m. Vorkern, auf d. Wege d.
 Südan n. Herbeibahn, vert. Gegen
 Bel. abag. Brunnenstr. 29.11. 4591

Raucht TAG-Zigaretten!

1988

Hallesche Hausfrauen!

Sie sollten endlich Ihr altes Vorurteil aufgeben, nach dem Sie glauben, Molkerei-Tafelbutter nur in Stücken gefolmt zu erhalten. Wenn Sie Ihren Bedarf in einem **reellen, erstklassigen Spezialgeschäfte** decken, so tun Sie besser, die feinsten Sorten Molkereibutter **im Ausstich frisch aus der Tonne** zu nehmen, denn die Qualität und das Aroma wirklich feinsten Marken wird durch die Arbeit des Umformens und des damit verbundenen Hantierens nicht besser. Ich liefere auf Wunsch die Butter auch gefolmt in 1/2 Pfund-Stücken, möchte die geehrten Hausfrauen jedoch bitten, einmal **vertrauensvoll meine Molkereibutter im Ausstich** zu versuchen. Sie bleiben bestimmt mein treuer Kunde.

Für den Tisch drückt man die Molkereibutter am besten in eine sogenannte Butterdose. Um den verehrten Hausfrauen entgegenzukommen, habe ich hiervon eine Anzahl anfertigen lassen und stelle dieselben zum Selbstkostenpreis von 55 Pfg. das Stück zum Verkauf.

Heutige Preise für Molkereibutter:

| | | | |
|--|--|------------|--------|
| Drei Glocken-Butter | allerhochfeinste nordschleswigsche Molkereibutter | 142 | 1 2 Pz |
| Allerfeinste frische Molkereibutter | beste Qualitäten der Prov. Sachsen, Pfund 145 Pz mit 5% Rabatmarken — nett | 137 | 3 4 Pz |
| Feinste frische Molkereibutter | gut und rein im Geschmack Pfund 135 Pz mit 5% Rabatmarken — netto | 128 | 1 4 Pz |

Zu den drei Glocken
 Paul Horlitz, Fernspr. 3848.
 Erstklassige Spezialgeschäfte für Molkereibutter, Eier, Käse und Margarine
 Gr. Ulrichstr. 18. Steinweg 19a.



+ Frauen +

Empfehle zum Winterbedarf in großer Auswahl
unsortierte,
 Up to date, Wohlmann, Hero ulm, große Rollen in Waggon-
 ladungen, Säuren und einigeln ab
 Lager und frei Gefäß. Ferner
 empfehle meine
Surage- und Futterartikel.
 Paul Otto, Königt. 71,
 Kartoffel- u. Surage-Engros-Geschäft.
 Nur 16 Mk. | Döberitz, Unterbett u.
 Kissen, rot Anleit. a. uk.
 4581 | Albrechtstr. 16. l. links.
Parteischriften empfängt
 Volksbuchhandl.

erhalten d. hr. Eöhning, Blut-
 stückung, Weislauf, alle aner-
 kannten Präparate, sanitäre
 Artikel, Spülapparate billigt
 von der Genfer Sa.

Dr. Conrad Scheidig,
 Halle a. S., Graefeweg 3a, pt. l.
 Frau Böhmert. Rückporto.
 Nachnahmeverland. [2524]

Mittwoch:
 Schlauchfest.
 C. Wilke, 42
 Sritstraße 2.

Einrichtungen noch mehr, sonst sie verloren erlebend sich, daß die Kinder dem Unterricht anvertraut folgen können. Aus der anderen Seite verlangen die Vertreter der Sozialdemokratie vor allem Unparteilichkeit der Behörden, Einhalt mit der Verschönerung städtischer Gassen und Verschönerung mehr. Um all diese Forderungen durchzuführen, ist es nötig, daß ein jeder Arbeiter am Wahltag Wahlrecht mit dem Arbeiterkandidaten seine Stimme gibt. (Verfasser: Weisbach.)

Im weiteren Verlauf der Besprechung befaßte Gen. Wagner die Vorformulierung in der hiesigen Stadtparlament. Der Redner verweist zunächst auf die Schwierigkeiten, die uns bei der Wahl infolge des geschlossenen Ausschusses der Arbeiter entgegen stehen. Zur Frage der Bürgerrechtserhebung machte der Redner die sehr interessante Mitteilung, daß die Beamten zur Jobbing deselben nicht herangezogen werden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Beamten oft gezwungen sind, ihren Wohnsitz über ihren Willen zu verlassen. Dieses Entgegenkommen gegenüber den Beamten wird aber den Arbeitern verweigert, obwohl letztere ebenfalls dieser gezwungen sind, wobei ihren Willen ihren Wohnort zu verlassen. Schon bei dieser einen Tatsache tritt die Parteilichkeit der Behörde tragung. Auch dem Fortbildungsschulwesen muß erhöhte Beachtung zukommen. Es tritt hier in Erscheinung, daß dieses Institut, welches eine Stätte der Bildung sein soll, immer mehr zu einer Unterabteilung der patriotischen Jugendbewegung herabfällt. Es ist nämlich die interessante Tatsache zu verzeichnen, daß die Leiter und Lehrer der Fortbildungsschule gleichzeitig bei der Jugendbewegung die erste Geige spielen. Auch die Judofußball-Affäre wird einer ausführlichen Besprechung unterzogen. Immer wieder kommt dabei zum Ausdruck, daß es ungenügend ist, wie solche normale Unterrichtsgegenstände genossen sind. Wären doch die Schülern in der Lage, daß die Fortbildungsvorhaben stellen einfach überflüssig, und daß, wo es nicht gerade angeordnet ist, für die eingetragenen Zahlen irgend welche anderen Vorarbeiten, so daß es schien, als ob die unterrichtliche Summe auf gerechte Wirt vorzuzugewandt worden wäre. Auch mit einem Sportbuchtrieb der Bauern raffinierte Zustimmungen. Eine das in dem erwähnten Buch die von Rudolf abgeordneten Stimmen abgezeichnet wurden, erhielt der Schwindler auf der Sparkasse die gewünschten Gelder. Auf diese Weise war es ihm möglich, das Buch bei den Neugierigen immer als wertvoll vorzulegen, obwohl nichts mehr drauf stand. Es wäre einfach unmöglich gewesen die Unterfertigung zu machen, hätte man nicht Mühe mit dem Verhängnis, daß der Kump gegenüber einigen hiesigen Familien hat, genannt. Der zweite Reizmittel ist: Bei den Wahlen bietet sich Gelegenheit, diesem System entgegen zu tun, indem man seine Stimme nur solchen Kandidaten gibt, die ein festes Mitglied haben: den unabhängigen Arbeiterkandidaten!

Gästebuch. Am 2. Aufstellung von Kandidaten für die zweite und dritte Klasse zu den bevorstehenden Stadtwahlordnungen haben nach dem gestrigen Sonntag eine Versammlung statt, die von den zur Seite geschickten hiesigen Herren abgezeichnet wurden. Wenn man von der Besprechung ein objektives Stimmungsbild geben soll, so kann man nur sagen, daß die Versammlung ein Bild grenzenloser Hilflosigkeit des Bürgerkriegs war. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß man bereits mit allen Vereinen eine Vorbesprechung abgehalten hat. An den Vorbesprechungen teilte sich der „reinsten“ Wesen mit einem Kandidaten zufrieden gegeben haben. Später sei aber von dieser Seite erklärt worden, daß die Reichstreuen die Stärkeren seien und deswegen müßten sich die anderen Vereine anziehen. Auf Grund ihrer vermeintlichen Machtverhältnisse haben dann die Reichstreuen folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: Reichstreuer Gehl, Wädemeister Tahn und Senator Knoll. Mit diesen Vereinen war die Besprechung nicht einberufen, vielmehr nominierte sie folgende Herren als Kandidaten: Ingenieurfabrikant Günther, Oberpostinspektent Wetzluge und Wädemeister Tahn. Es muß hervorzuheben werden, daß man den Wädemeister Tahn, den Kandidaten der Reichstreuen, auf den Schild erhob. In der Versammlung kam noch zum Ausdruck, daß die Kandidaten von „oben“ bestimmt würden, und daß die Reichstreuen diejenige seien, die den Befehl auszuführen hätten. Damit hat man bestätigt, was wir schon immer gesagt haben, nämlich, daß die Reichstreuen die Handlanger der Mannesfelder Gewerkschaften sind.

Wahltag. Nach man die Wahlbestimmungen des Oberbürgermeisters als ungenügend empfand, kann man sich denken, dass keine Partei die Behauptung auf, daß man sich „oben“ mit dem Beamten trage, die Stadtwahlordnungen, die gegen die Wahlordnung stimmig hätten, einbringen könnten. Man kann sich nach auf die Wahlbestimmungen zu beziehen und anzunehmen, dass ein trübes Bild. Auf die Kränze eines Mieters, wie sich die Kandidaten zur Kandidatur stellen, erklärte Herr Jäger, der mit dem Herrn Günther und Biedert als Kandidat für die zweite Klasse aufgestellt wurde, daß es ihnen auf eine gerechte Verteilung der Kosten ankomme. Sofort wurde dann den anderen Seite über die angeblich mangelhafte Lage der Grundbesitzer geklagt, in man stelle sogar die Besetzung auf, daß ein Mieter darüber nicht sprechen könne. Diese und andere Ausführungen bestätigten unsere Auffassung, daß die Herren als Kandidaten des Haus- und Grundbesitzers zu betrachten sind. Dann stellte man noch die ziemlich gewagte Behauptung auf, daß durch die Kandidatur der Partei der Arbeiter sei. Es kamen also meist nur Sonderinteressen zum Ausdruck.

Deswegen ist es Pflicht, daß sich die Arbeiterkraft an den Wahlen beteiligen. Sie hat den Schneider Franz Heinrich, Ingenieurmeister Johann Steigler und Lagerhalter Karl W. als Kandidaten aufgestellt. Jeder mit den gegenwärtigen Verhältnissen unzufriedene wird eine Vertretung der Arbeiterkraft im Stadtparlament für bringen notwendig halten. Um das zu erreichen, ist es nötig, daß sich alle Arbeiter an den Vorarbeiten beteiligen. Damit ist aber noch nicht alles getan, sondern am Tage der Wahl muß jeder wahlberechtigte Arbeiter die Arbeiterkraft seine Stimme geben. Wenn das geschieht, dann werden Männer in das Stadtparlament zu wählen gewählt, die keine Sonder-, sondern Allgemeininteressen vertreten.

Zusammenfassung. Die am Montag abend stattgehabene Stadtwahlbestimmungsverammlung hatte sich trotz unvorhergesehenen Versagens der öffentlichen Versammlung eine gute Besetzung zu erzielen. Genosse Masparel-Galle sprach in würdevoller Weise über das Thema: Stadtwahlbestimmungen und Sozialdemokratie. In ausführlicher Weise legte der Redner die politische Tätigkeit anderer Genossen in den Gemeinderäten dar und forderte die Versammlung eindringlich auf, kräftig für einen sicheren Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten zu agitieren. Wenn jeder unabhängig tätig sei, dann würden die terroristischen Maßnahmen der Gegner zerfallen an dem entschlossenen Willen des arbeitenden Volkes. Die Sangerhäuser Arbeiterkraft könne siegen, wenn sie nur wollte. In der Diskussion wurden die Ausführungen des Redners noch ungenügend durch kurze Einreden der Genossen Hoff und Franzke. Weiterer wies auf die Handlungsweise des Bauunternehmers Winkler hin, der den Neubau der Genossenschaftsbauwerke auszuführen habe, und betonte, daß sein Vorgehen einer Probezeit der Arbeiterkraft sehr ähnlich sei, um im bürgerlichen Sinne für die Stadtwahlbestimmungen Stimmung zu machen.

Wahltag. Sonntag fand im Gewerkschaftsraum eine Volksversammlung in welcher Parteisekretär Hildebrandt-Galle über die Stellung der Sozialdemokratie zur Stadtwahl sprach. Redner wies die Bedeutung der bürgerlichen Presse, die Sozialdemokratie luche die Reichstreuen von 1813 heranzuziehen, energisch zurück und wies auf Hund zahlreicher Dokumente aus jener Zeit nach, daß die Presse nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Reichstreuen, doch aber das Volk von den Fäulnis in schlimmer Weise betrogen wurde. Uebergehend zu den Kommunalwahlen erklärte Redner in scharfer Weise das Dreifachwahlrecht, verwarf durch das Parteiprogramm, um dann weiter zu zeigen, wie sich die bürgerlichen Stadtwahlbestimmungen zu den einzelnen Fragen, wie Polizeiverwaltung, Schule, Steuerfragen, Krankenhaus, Wäber, Sozialhilfe, unentgeltliche Gesundheitspflege, Beleuchtung, Armen- und Malenfrage, stellen. Immer seien sie nur geneigt, den Standpunkt des Spielbürgers zu wahren. In der Debatte ging belobend Gen. Hühnerbein auf lokale Fragen ein. Er schätzte die Tätigkeit der Polizei bei Streiks und Boykotts. Weiter führte er die Stellung der bürgerlichen Vertreter in der Frage der Heilung der Anwesenheit vor Augen. Galt die Bezeichnung der Arbeiter sogar als Grund vorhanden müssen, den Verkauf von Vieh durch die Stadt abzuweisen. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag, den Arbeitervereinen zum Spielplatz ebenfalls zugewiesen, wie auch die bürgerlichen Zentren. Hier war die Begründung, es könne die Reichstreuen führen. Wo soll die Ehre des Bürgerrechts vieleicht Spielplatz gegeben können, darum werden die Arbeitervereine entzogen. Nach einem warmen Applaus an die Versammlung, am Freitag den 7. November, in der Wahlzeit von 11 bis 1 Uhr ihre Pflicht zu erfüllen, am Samstag den 8. November, am Sonntag den 9. November, am Montag den 10. November und am Dienstag den 11. November, wurde die stimmungsvolle Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen. Mehr Neuannahmen für die Parteioffizianten war der Erfolg.

Wahltag. Da bei der gestrigen Wahl weder unsere, noch die bürgerliche Mite die absolute Majorität auf sich vereinigte, muß ein nochmaliger Wahlgang stattfinden. Genosse Erdmann erhielt 84, Genosse Sachse 87 Stimmen; von der bürgerlichen Seite Blum 92, Kuhn 86. Nach den abgegebenen Stimmen ist 92 die absolute Mehrheit.

Parteiung. Achtung Parteifunktionäre! Die Sitzung findet am Donnerstag, den 5. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der Kaiserhalle statt.

Barrenberg. Teures Liebeswerben. Auf dem hiesigen Wochenmarkt war der 62jährige Rentier H. mit dem Gefäßhändler Anna B. aus Wittenfels einig geworden, weil es in der hiesigen Wohnung nicht angehe, im Wohnhaus zu wohnen. Vorher war er buldigen. 23 Mark hat er dafür bereits gezahlt. Morgens vor Tagesanbruch war aber die Geliebte verschunden und hatte aus seinem Wirtshaus noch 90 Mark mitgehen lassen. Für diesen fälschen Griff verurteilte die Raumburger Strafkammer sie zu vier Monaten Gefängnis.

Wahltag. Der letzten Gemeinderatswahlperiode lag ein Antrag des Pflanzensetzers Hildebrandt vor, um Zahlung eines Beitrags zur Arbeiterkraft, da die „Fier“ mit einem Gehalt von rund 100 Mark abgeholt sind. Gegen die Stimmen unserer Genossen bewilligten sämtliche bürgerlichen Vertreter 50 Mk. Zum Anlauf einer Festschrift über 1813 bewilligten dieselben Herren 1250 Mk., um 25 dieser genannten Festschriften verteilen zu können. - Unsere Genossen stimmten auch hier dagegen. Der Anlauf eines Gemeinderatsentsprechens wurde zur nächsten Sitzung ausgesetzt, bis dahin muß man Grundfragen entscheiden, welcher Wagen wohl der geeignetste sei. Zur diesjährigen Reich- und Ostbahnausstellung, welche am 1. Dezember stattfindet, wurden die Herren Hoffer, Schulze und Schröder bestimmt, geeignete Personen zur Zählung zu suchen. Danach wurde die Mitteilung über die Wasserreinigung vom Oberbergamt verteilt, wonach sämtliche Kontrollbüros seit dem 1. Oktober an zwei Stellen verlegt worden sind. Die nächste Messung soll nach drei Monaten stattfinden. Danach erfolgte die Neuregelung des Gehalts des Gemeinderatsvorsitzenden. Es wurden 1800 Mk., bisher 1350 Mk. vereinbart, und da sich die Arbeiten vermehrt haben, 800 Mk. zu einer Abschreibung bewilligt. Danach ergibt sich eine Mehrausgabe von 655 Mk. Die Gartenfrage soll ein Stück finalisiert werden und auch in der Arbeiterkraft sollen die offenen Gräben mit Zentröden angelegt werden.

Geheim. Verhängnisvoller Sturz. In einem schweren Sturzfall kam es am vergangenen Freitag an den Mühlweiden. Der Aufseher Schöner von hier stürzte die Mühle herunter nach unten ab. Als er nach einer eintägigen Entgegnung hatte, erlitt er einen lauten menschlichen Schrei. Ein Teil der Ladung hatte einen Arbeiter aus Hirschfeld getroffen, der vom Sturz aus in die Höhe geschleudert wurde. Die Schere fand dem Unglücklichen an vielen Stellen in den Körper gedrungen, so daß er in schwerer Verletzung in den Sturz ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stützungsarbeiten. Der irrede Standesbeamte. Der Standesbeamte Landwirt Otto Kurin hatte am 8. April 1912 den noch minderjährigen Hermann Wirt verheiratet. Er wurde von der Strafkammer in Raumburg wegen Vergehens gegen das Verheiratenregister zu 10 Monaten Strafe verurteilt.

„Amandus und Maria“

1. Es lebten glücklich und zufrieden, Amandus und Maria Zieten. Sie liebte ihn, er liebte sie, Nichts störte ihre Harmonie.

2. Doch langsam kamen auch die Sorgen, Man musste rechnen, musste borgen, Dadurch gab's manchmal mal den Zeit, So hin und wieder kleinen Streit.

3. Die Lebensmittel wurden teuer, Die Schuh, die Kleider, auch die Steuer, Dabei war Zietens Zunge kein, Es durfte nur das Beste sein.

4. Auf Butter war er ganz versessen, Zum Brot sowohl als in dem Essen, Frau Zieten rang verzweiflungsvoll, Und wußt nicht, was sie machen soll.

5. Fürwahr die Butter hoch in Ehren, Doch nichts ist leichter zu bekommen, Sprach da zu ihr Cousine Sonja, So gut wie Butter ist Palmona.

6. Man setzt Palmona auf den Tisch, Er findet sie besonders frisch, Es schmeckt! Man spart! Und Glück in Zietens, Zieht'n frohlich wieder ein bei Zieten!

PALMONA-PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE
IVO PUKONNY.

Diese Pracht-Uhr.



Marko Hansa No. 12
mit einer Hansa-Kavaller-Kette No. 30 liefern wir für den Reklamepreis von 7,80 gegen Barzahlung.
Unsere Hansa-Uhr No. 12 hat acht Silberkette, 2 Goldränder, vergoldete Krone und Bügel, für tadelloser Gang leisten wir drei Jahre volle Garantie, die unten abgebildete Hansa-Kavaller-Kette No. 30 ist echt verguldet, Zierliche Hansa-Damen-Uhr No. 15 in derselben Qualität mit echt verguldeten, extra dünner laager Hansa-Damen-Halskette No. 35 Mk. 9,80 gegen Voreinsendung des Betrags oder gegen Nachnahme.

Hansa-Uhren und Ketten sind solide, dabei elegante Schmuckstücke, mit denen jeder Ehre einlegt. Kein Risiko, Garantie: Zurücknahme und Umtausch. Unsere Firma bürgt dafür, dass jeder zu seiner Zufriedenheit bedient wird. Kaufen Sie nicht auf Abzahlung, wir liefern für den dritten Teil der Abzahlungspreise gegen Casso. Kaufen Sie auch keine sogenannten imitierten Uhren, die echt goldene Uhren vortäuschen sollen, jeder Kener wird Sie mitlidig belächeln, dagegen finden unsere echten Uhren überall Anerkennung.

Wir sind auf die Wünsche unserer Kunden angewiesen, weil wir mit dem denkbar kleinsten Nutzen arbeiten und daher grosse Umsätze erzielen müssen, deshalb machen wir heute folgendes
Extra-Angebot:
Bei Bezug von 5 Hansa-Uhren und Ketten (Herren- oder Damen) fügen wir der Hansa-Uhr noch Kette zur Reklame für 80 unsonst bei. Wir geben diese Hansa-Uhr noch Kette zur Reklame für das Sammeln von Aufträgen, damit unsere Kunden eine begeisterte Reklame für uns machen und unsere Marke Hansa in dortiger Gegend schnell bekannt wird. Unser Grundprinzip ist, wir liefern das Beste, was nicht gefällt, wird anstandslos zurückgenommen und umgetauscht. Wir liefern nur direkt an Private und an eigene Vertreter und lassen unseren Kunden sämtliche Vorteile des Zwischenhandels zugute kommen, daher nicht das kleinste Risiko.

Preisliste über Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Ohring, Armbänder, Handtaschen, Bestecke und alle Arten feinerer Schmuck- und Gebrauchsgegenstände wird jeder Sendung beigelegt und gratis und franko versandt.

Hansa Uhren Gesellschaft
m. b. H.
Hamburg 51.
Hansabof.

Rabatt-Spar-Verein

**l. V.
Halle (Saale)**

wird seiner geehrten Kundschaft auch in diesem Jahre den Dank für das ihm geschenkte Wohlwollen dadurch abstellen, dass er zuka

10 000 Billetts des hiesigen Stadt-Theaters

für die vom 17. November ab in der

Geschäftsstelle Bankhaus H. F. Lehmann

zur Einlösung kommenden Rabatt-Spar-Bücher zur Verteilung bringt. —

Soweit die Billetts reichen, werden jedem Sparer auf Wunsch

- | | | |
|-----|--|------------------------------|
| für | { je 3 Bücher à 10 Mk. resp. 6 Bücher à 5 Mk. } | ein Billett für den 1. Platz |
| für | { je 2 Bücher à 10 Mk. resp. 4 Bücher à 5 Mk. } | ein Billett für den 2. Platz |
| für | { je 1 Buch à 10 Mk. resp. 2 Bücher à 5 Mk. } | ein Billett für den 3. Platz |

verabfolgt.

Die Vorstellungen finden an Nachmittagen in der Zeit von Ende November bis Ende Dezember statt.

Zur Aufführung kommt ein der Zeit und dem Geschmacke der Jugend angepasstes Weihnachtsstück.

Rabatt-Spar-Verein Halle a. d. Saale

Eingetragener Verein.

4606

empfehlen die
Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Harz 49/50.

Nur an dem **erkennen Sie das !!**

Nur an dem
die anerkannte

Bauer-Wäsche

Die 5. Verkaufsstelle
ist eröffnet.



Waschbär

Qualität der 4600

Beachten Sie die
Plakat-Säulen.

Geiststrasse 63.

Weitere Verkaufsstellen:

Rich. Elze, Markt 6. | Karl Schierkopf, Harzstr. 102,
E. Tyroff, Rathausstr. 3/3. | KL. Berlin 2, 1, Rosenstr.



Gelegenheitskäufe!

4596

Möbel

neu u. gebraucht
in grosser Auswahl
nur
Brüderstrasse

12

Der Weg zur Macht
von Karl Lauterbach.
Preis 50 Pfennig.
Volks-Buchhandlung.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwamm)
Ist garantiert frei von Chlor, Natrium und sonstigen
schädlichen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Brennscheren
zum Kröpfen und Wehen,
sehr billig.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 10.

Modelierbogen!
Gesellschaftsspiele!
Spielwaren!
Schulartikel!
sowie sämtl. Papete- u. Schreib-
waren billig bei
Lieboth Andre & Co.,
Eisenmühlener Strasse 12 (am Markt).



Soeben erschienen:

Protokoll

über die
Verhandlungen des Parteitagung
der Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands
Juni 1913.

Preis: RM. 1.25.

Zu beziehen durch die Volk-
buchhandlung, Halle (Saale),
Harz 49/50.

Kleidersekretäre

und Sekretisse 40 974. Maß-
stab, rot oder grün, reich ge-
arbeitet, 75 974. Gesamtpreis
15 974, 4 Stücke à 4,50 974.
großer Spitzel mit Knopf
27 974. Bettelchen und Stücken-
möbel verkauft postbillig

Max Jungblut,

4587
Hilberstraße 37.

Frau M. Georg, Obrißstraße 17:
Das Aussehen meiner Beine

am Bein

habe ich nur Ihrer Omege's
Medizinisch-herb. Seife zu ver-
danken. Herb. Seife à 20 Pf.,
30% vermindert. Extrapack 1.00.
Zur Nachbehandlung Herb.-
Crems & Tube 75 Pf., Glasdose
97 Pf. 1.50. Zu haben in allen Apo-
theken, Drogerien und Parfü-
merien. 2202

Soeben erschienen:

Möbel

Katalog 1913
senden wir Ihnen auf Verlangen
unsonst.

Wir verkaufen Möbel, Betten,
Küchen, Harzen- und Damen-
Garderoben etc. auf bequemem
Tischhimmel und richten die
Zahlungswweise ganz nach
Wunsch der Käufer etc.

Eichmann & Co.
Gr. Hirschstr. 86,
Eingang Schulstrasse
Halle a. S.
3358

Arbeiter- Notiz- Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben
erschienenen Kalender-
verfügen wir folgende Inter-
essante Abhandlungen:
August Bebel (mit Fortsetz. in
vier Farben) u. Wie erzielt
man die Jagd zu hundert
aufschwimmenden Hasen.
Von Emil Seemann: Die
Krankheitsverbreitung und
erste Hilfe. Von Dr. J. Zedel
u. Schüller: Die Gaskamern.
Von Karl Preter u. Der
Reichstag. Von E. Dittmar.

Außerdem enthält der
Kalender unter anderem:
Alle für Arbeiter wichtige
Adressen — Reichstages-
statistisches Material über
die Reichstagswahlen 1912
und die Nachwahlen —
Biographische Notizen über
sozialdemokr. Reichstags-
abgeordnete — Die Ge-
werkschaften im Jahre 1912.
Kalenderium, Geschichts-
kalender, Portofaxo, Me-
tapher, Notabach.
Preis 1/2 50 Pf.

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung
Halle (S.), Harz 49/50.

Handpostkarten empfiehlt die
Volksbuchhandlung

Wozu, wenn er an sie dort unten dachte. Wie sie nur so lächelt mit all den Fremden plaudern konnte! War sie wirklich so vergnügt und zufrieden?

"Lini nicht so fertig", mahnte Septimus. "Der Wofel geht herunter, er hat aber die hübsche Feuer."

Das hatte andere auch, dachte Axel und lernte sein Glas auf einen Zug.

Der Referendar sprang auf und nahm eine respektvolle Haltung an.

"Nanu", Axel seufzte sich um. "Zugmar war eingeklinkt. Sie sah lächelnd und etwas beschämt aus, weil sie die Herren offenbar gefährt hatte. In Axel rief sie nur ein bitteres Gefühl hervor. Er hatte in der letzten Stunde wieder herunterfallen müssen. Seine Leidenschaft hatte sie müde gemacht und müde gekümden; er konnte nicht mehr. Ein bitteres Weh, das war alles."

"Was verfaßt uns die Erde?" Es sollte lässig klingen, aber die Stimme hatte einen feinen, fast unsichtbaren Ring. "Damenwahl!" Sie verneigte sich.

Axel bot ihr mit unbefangener Höflichkeit den Arm; äußerlich konnte er seine Haltung nun nicht mehr verlieren. Er ludte sogar nach einem gleichgültigen Ton der Unterhaltung, aber den fand er nun freilich nicht. Er starrte schmerzhaft neben ihr in die Reihe der Tänzer. Die letzten Ballroomer wollten ihm nicht kommen. Sie waren alle in seinen Schmeiß getaucht; sie hatten alle einen Unterton von falter Ironie, den er vermeiden wollte. Einmal war es ihm, als lege sie bittend ihren bloßen Arm auf seinen. Er sah sie aber nicht an; er wußte ja, daß ihre Augen ihm nichts zu sagen hatten.

"Der Valerien!"

Er hatte ganz vergessen, daß sie tanzen mußten. "Verzeihen Sie!"

Im Tanz war es, als läme sie ihm wieder mit einer leichten, gleichsam mit einer mädchenhaften Bitte nach. Die Luft wurde ihm plötzlich heiß; das Licht des Kronleuchters flimmerte ihm vor den Augen; er schaute aber nicht daran. Vielleicht war es eine Zerküftung, vielleicht war sie durch seine Reflexe erzeugt; er konnte die Umfänglichkeit, auf die seine Hoffnung schließlich hinaus würde. Dann aber glühte sein ganzes Wesen auf, und er schloß sie fest in seinen Arm. Sie lam ihm in einem raschen Augenblick ganz nahe. Er füllte ihren Körper von oben bis unten; er fühlte die Wärme ihrer Brust; er füllte, daß er sie nicht loslassen sollte; er fühlte, daß sie das begehnte Weib war, das er in ihr vermutet hatte. Es jauchzte in ihm Empor, als wäre er auf einmal der Freiheit des Lebens wieder gegeben. "Wir müssen uns in acht nehmen", hauchte sie intim und gedämpft. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Einmal vom Kohl.

Wenn das Horn schon längst eingekerkert ist, den Wunden die Früchte schon abgenommen, ja, auch die Karottenscheiben bereits gelesenen oder, wie man im Volkston sagt, gedubbelt worden sind, dann steht immer noch draußen im freien Ackerland Kohl da und gewöhnt, doch muß man sagen, einen hübschen Anblick. Besonders reizend nehmen sich die Kohlfelder der kleinen Landleute, in der Nähe großer Ortschaften die Gemüsehede der Raubentlofen aus, auf denen Kohl verschiedener Art heilsgelb, violettrot, meerrig und großartig von Farbe zu sehen ist.

Der Kohl ist eine der gemeinsten Gemüse, aber auch eine der nützlichsten. Deshalb wird er auch im Gegendruck auf Umkraut, im besonderen Kraut genannt. Kraut ist ja ein deutsches Wort, es hat aber sonst diese Fälschung, die in aller Zeit aus dem Süden Europas zu uns gekommen ist, mancherlei Namen, die ausländischen Ursprungs sind. Das Wort Kohl selbst kommt her von dem lateinischen caulis; der Stengel. Im westlichen und südlichen Deutschland heißt Kohl Knapp. Dem liegt zugrunde das lateinische Wort caput, der Kopf, wie man ja auch von KapKohl und Köpflern redet. Aus dem lateinischen compositum, woraus auch Kompost entspringen ist, erkand die Bezeichnung, Kompost oder Kump, wie im Osten unseres Vaterlandes nicht nur der eingemachte Kohl, der Sauerkohl, sondern der Kohl überhaupt benannt ist.

Der Kohl hat wohl, er so wohlkennend ist, auch Viehhater in der Tierwelt. Von diesen ist der gefächteste und gefächteste der noch im benannte Kohlfresser, die Larve oder Raupe eines Schmetterlings. Einen für den Pflücker oder Gärtner überaus traurigen Anblick gewährt nur zu oft eine Kohlpflanzung, die von solchen Tieren überfallen und ausgebeutet ist bis auf die Strauch.

Es gibt auch Kohl, die Kohlfäule und die Kohlfäule, die von manchen ihrer Namen wegen für Viehhater oder, was auf dieselbe hinausläuft, für Feinde des Kohls gehalten werden, es aber nicht sind. Sie sind benannt nicht nach dem Kohl, sondern nach der Kohle. Kohlfäule wird ja auch gesagt, und das ist die Kohlfäule, die deshalb auch Schwarzkohlfäule heißt, ganz und gar, das Wärmende meinstens, die Kohlfäule zum Teil, Kohlfäule, Kohlfäule, Kohle und ein Strich nach Brust und Bauch herab hin für ihn glänzend schwarz.

Von den Säugetieren ist der Hase ein ganz besonderer Kohlfresser. Daß er im Kohl sich wohl fühlt, ist allbekannt, deshalb wird sein Viehhater des Kohlfressers sehr ungerne gesehen. Wegen dieser seiner Viehhater ist wohl in alter Zeit Kohlfäule als Spitzname für einen gebraucht worden, der es ähnlich wie der

Saße macht, und dieser Spitzname ist, wie viele andere auch, nachher Familienname geworden. Am 13. Jahrhundert lebte in der Stadt ein Hans Kohlfäule, den Heinrich von Meißel in seine berühmte Chronik aufgenommen hat. Seine Frau hieß auch Kohlfäule, und Kohlfäule aufnahmen zweieinhalbhundert mal.

Es ist zum Vergnügen, daß der Kohl, der doch ein so bedeutungsvolles Gemüse ist, im Sprachgebrauch eine durchaus üble Bedeutung bekommen hat. Kohl heißt so viel wie Unflirt und Kohlfresser oder Kohlfresser, die beide die dumme Zeug reden. Dazu ist aus dem Altertum übernommen eine Nebenart von aufgewärmtem Kohl, der etwas Unreizendes ist. Nein, das stimmt nicht. Von vielen wird jetzt im Gegenteil behauptet: Kohl schmeckt um so besser, je öfter er aufgewärmt ist.

Eine hübsche Fälschung ist der Kohl, wie schon gesagt ist, auch eine hübsche. Letztere trifft ganz besonders zu bei der Art von Grünkohl, die das teure franko Land heist. Die Grünkohlart, von der es wieder kleinere und größere Spielarten gibt, ist denn auch dem Küchengarten als Ziergewächs in den Blumenparken hinübergenommen. Die größte Art Grünkohl, die bis zu Meterhöhe erreicht, führt mit Recht den stolzen Namen Salmenkohl oder Kohlpalm. Die Höhe dieser Salmenart macht es möglich, daß ein alter Mann sehr wohl unter seinem Kohl leben kann, und zwar sehr lange, denn der Grünkohl trägt bis tief in den Winter hinein den Frösten. Erwähnt sei noch zum Schluß, daß das fraule Grünkohlkraut auf Heilpflanzen eine allerliebte Schmückpflanzung abgibt.

J. Trojan.

Die Behandlung der Augenentzündungen mit Dauerdübern.

Bisher war die Anwendung von warmen Dauerdübern in größerem Umfang eigentlich nur in den Breitenarten zur Behandlung Leukämie und Unkraut, bisweilen wurden auch Menschen mit schweren und ausgebreiteten Verbrennungen im warmen Wasser dauernd gehalten, um ihre kühleren Schmerzen zu lindern. Neuerdings empfiehlt in der ärztlichen Rundschau der Neurolog Professor Dr. Wilhelm Noth eine viel umfangreichere Verwendung dieses Hilfsmittels, und zwar für das ganze Gebiet der Infektionskrankheiten, besonders aber für die Tuberkulose sowie der Anämie und Gicht mit der Lungen. Durch den dauernden Aufenthalt im Wasser bildet sich im letzten bei Kohlenzucker, der auf die Blutgefäße einwirkt. In einer Kohlenzuckeratmosphäre vermögen aber die Tuberkulosebazillen nicht zu gedeihen, und so kommt es, wie mehrere Kranke in diesem Noth zeigen, bisweilen zu einer Ausheilung der Tuberkulose.

Sport und Körperkultur.

Nationalismus und Sport.

Der bürgerliche Sport hatte in Deutschland bisher eins vor dem bürgerlichen Ehren voraus, er lebte nicht von marktschreierischem Patriotismus. Das soll nun auch anders werden, es wird mehr oder anders werden, weil die Arbeiterschaft auch auf seinem Gebiet zur Selbständigkeit erwacht ist. Solange der Sport keine Klassengegenstände zu überwinden hatte, weil ihm die Arbeiterkonkurrenz fehlte, konnte er es sich leisten, über den Parteien zu stehen und mit einer gewissen Vornehmheit auf die "vaterländischen" Turner herabzublicken. Dieses schöne Verhältnis ist zunächst zum Jungdeutschenbundes gestört worden, der eine echte Frucht des neuen deutschen Nationalismus ist. Den Werthungen dieses Bundes konnten die Sportverbände nicht widerstehen, weil ihnen sonst der Platz an der staatlichen Futterkette entzogen worden wäre. Diesem Schicksal ist ja auch die Turnerschaft zum Opfer gefallen, die sich nur zögernd an die Oberhoheit des Bundes begeben hat. Die Gründer des Jungdeutschenbundes haben sehr wohl gewußt, daß ein Einfangen der verschiedensten Verbände mit schönen Worten und nationalen Phrasen unmöglich sein würde, sie haben sich deshalb von vornherein die Verfügung über den staatlichen Unterstufungsbesitz gesichert. Die Herren waren vermöge ihrer sozialen Stellung als Vertrauensleute der Arme leicht in der Lage, diese Verfügung zu erlangen.

Für die Sportverbände heißt es nun: Mit gefangen, mit geborgen! Die Folgen werden sie bald zu spüren bekommen. In dem Augenblicke, da die Nation sich in die Hände der Turnerschaft ergiebt, beherrscht der Fußballbund den Turnerschaft. Wenn nun die Arbeiterbewegung aus den Hinterkammern heraus ist, wenn sie ihre Organisation vollkommen ausgebildet haben wird, dann entzündet der Streit nicht in ganz anderer Weise. Auf werden dann die Gegenstände nicht minder scharf sein, wie unter den Turnern. Je scharfer aber dieser Kampf sich auswehnt, um so tiefer werden die bürgerlichen Verbände im nationalen Phrasenmeer versinken.

Die mit dynastischem Pomp vor sich gegangene Stationierung hat schon eine treffliche Vorprobe dieser Entwidlung geliefert. Und wenn man die schauerlich-schönen Berichte der bürgerlichen Sportpresse über die Feier liest, dann weiß man nicht, was noch werden mag.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß es dem Sport nach seiner hohen Protektion gelingen ist, die Kunst der Sophismen zu gewinnen, sehr zum Ungen der Deutschen Turnerschaft, die sich die Nase wischen mußte. (Sie hat es eben nicht vermocht, so gute Stoffspieler, wie dem Herrn von Koblenz für sich einzufangen. In dieser hat hat sich die Turnerschaft nach anderer Seite umgesehen und sie auch gefunden. Wie vor einiger Zeit uns berichtet wurde, ist in Leipzig der deutsche Kampfsportklub geschaffen worden, der sich um das in Leipzig der vom Völkerschicksalbenfall zu errichtende Stadion oder Kampfbahn, wie es nach einem Vorschlage im Stadterordneten-Kollegium heißen soll, gruppiert. Der Wund steht mit der Deutschen Turnerschaft in sehr enger Verbindung, der alte Weg ist mit dabei und noch einige andere Leute aus der Turnerschaft. Jedem Kenner ist es bekannt, daß dieser Kampfsportklub in einem Gegensatz zur deutschen Sportbewegung steht, dafür aber der Deutschen Turnerschaft eine Sonderstellung im deutschen Sportleben zu sichern sucht.

Es dieser Entwidlung, bei dessen Kauf ein Forum nationaler Größe Seite fassen dem Sportklub werden. Wir dürfen kein, das kann billig in Zweifel gezogen werden. Wie glauben nicht daran. Solange dem Sport die Kunst der Sophismen laßt, bleibt der Leipziger Rival ein kleines Hilfsmittel mit Kleinbürgerlicher Gedankengestaltung. Aber in einer Richtung wird der Wund eine Einwirkung auf den Sport haben, er wird, während die Arbeiter von Links drängen, von rechts schieben und somit den Sport dem Nationalismus noch weiter in die Arme treiben.

So sind die Tage des Sports in nächster Zukunft sicher keine Tage der Rosen, trotz der Gnadenjonne der Hohenzollern. Die Welt wird das nicht zu bedauern haben, es kann nur zum Nutzen des Fortschritts ausfallen, wenn die natürliche Scheidung zwischen den steigenden Parteien beschleunigt wird. Der bürgerliche Sport kann seine Schicksal nicht dauernd entgegen, einmal muß er durchs rote Meer, deshalb lieber früher wie später.

Arbeiterbewegung und Sportvereine.

Auf einer Bezirkskonferenz der Partei in Frankfurt a. M. wurde der Versuch einer Klarstellung des Verhältnisses der allgemeinen Arbeiterbewegung zu den Sportvereinen gemacht. Es wurden ohne Debatte folgende Festsetzungen über das Verhältnis der Arbeiterbewegung zu den Sportvereinen vereinbart: 1. Die Arbeiterbewegung ist ein Produkt der sich immer mehr zuspitzenden Klassengegenstände. Das Bestreben der bürgerlichen Parteien und aller reaktionären Mächte geht immer mehr dahin, ihre arbeitserfeindlichen Tendenzen in die Sportvereine zu tragen und diese selbst ihren Interessen dienlich zu machen.

Demgemäß muß sich mit Naturnotwendigkeit die Gründung selbständiger Arbeiterportvereine vollziehen. Die Arbeiterportvereine haben die Aufgabe mit übernommen, ihre Mitglieder bei Betätigung des Sports frei zu halten von allen burrapatriotischen und völkischen Bestrebungen, und den Geist der modernen Arbeiterbewegung, die Solidarität und das Klassenbewußtsein des Proletariats zu pflegen. Feile und ähnliche Veranstaltungen der Arbeiterschaft erhalten die volle Unterstützung und Unterstützung der Arbeiterbewegung.

2. Die Gründung von Arbeiterportvereinen hat sich dem Bedürfnis und den Verhältnissen des einzelnen Ortes anzupassen. Als Voraussetzung gilt, daß eine gesunde Grundlage für die Gründung und Fortentwicklung des Vereins gegeben ist. Eine Zersplitterung des Vereinswesens und der am Orte vorhandenen Kräfte muß unterbleiben.

Die Arbeiterschaft für die einzelnen Arbeiterportvereine soll sich im Rahmen sachlicher Aufklärung und Agitation halten. Die Kennzeichnung aller arbeitserfeindlichen Tendenzen der gegnerischen Vereine ist dabei geboten.

Streitigkeiten und persönliche Konflikte mit den bürgerlichen Vereinen resp. deren Mitgliedern sind zu vermeiden.

3. Die Anforderungen, die an die Mitglieder der Arbeiterportvereine in finanzieller Beziehung, Aufwand usw. gestellt werden, sind so zu halten, daß die betreffenden Mitglieder auch in der Lage bleiben, ihren Pflichten in Partei- und Gewerkschaften nachzukommen und dort aktiv mitzuarbeiten.

4. Größere Aktionen von Partei und Gewerkschaften sind den Vorständen der Arbeiterportvereine sofort nach ihrer Festlegung mitzuteilen. Diese übernehmen dann die Pflicht, eigene Veranstaltungen - soweit dies irgendwie möglich ist - zurückzustellen und den Aktionen von Partei und Gewerkschaften eine vollgültige Beteiligung zu ermöglichen.

5. Bei Festlichkeiten ist in den einzelnen Orten eine vorübergehende Verbindung aller Korporationen über Abhaltung der Feste usw. dringend geboten.

Eine Ueberleitung der Arbeiterschaft mit Festen muß vermieden werden. Dies gilt von der Arrangierung von Festen am Orte, wie der Einladung von Vereinen aus der nächsten und weiteren Umgegend.

Feste mit vorübergehender Dauer können nicht befürwortet werden. Ein vorübergehender kann bei größeren Korporationen nur dann in Frage kommen, wenn die technische Durchführung ihrer Veranstaltung (z. B. Kreisturnfest) an einem Tage unmöglich erscheint.

6. Die Veranstaltungen der Arbeiterbildungsausschüsse sollen überall die volle Unterstützung der Arbeiterportvereine finden. Den Arbeiterbildungsausschüssen wird empfohlen, Vertreter der Arbeiterportvereine in ihrer Körperkultur mit aufzunehmen.

7. Die Arbeiterportvereine resp. deren Vertreter verpflichten sich, obigen Leitlinien in allen Vereinen Geltung zu verschaffen. Demzufolge haben sie Anspruch auf die volle Unterstützung der Partei und Gewerkschaften. Das gilt von der Förderung ihrer Vereine wie ihrer Veranstaltungen. Ein gebührendes, ungezügelter Zusammenarbeiten und

gegenseitige Unterstützung aller Teile wird der gesamten Arbeiterbewegung nur zum Vorteil dienen.

Körperkultur und Mut.

Der Mut spielt im Leben des Menschen eine große Rolle. Dem Mutigen gehört die Welt, er wird beachtet und bewundert, sein Gehalt, die Freiheit, überall beachtet. Es ist nun keine Frage, daß der Mut zum Teil eine angeborene Eigenschaft sein kann. Wie alle uns von der Natur mitgegebenen Anlagen können wir aber die guten, auch wenn sie nur in geringem Maße vorhanden sind, durch Übung ausbilden und vervollkommen, die schlechten unterdrücken. Das ist ja das, was die "Erziehung" - sowohl durch andere wie durch uns selbst - erreichen will und soll.

Körper und Geist sind nicht voneinander zu trennen. Der Geist ist es, der den Körper erst in Bewegung bringt, und ein bekannter Turnerpruch wiederum lautet: Nur im gesunden Körper lebt ein gesunder Geist. Leben will den Körper, dann leben wir auch den Geist. So selbstverständlich uns das heute zu sein scheint, so hatte diese Ansicht doch nicht immer Geltung. Bei den Griechen, die uns heute noch in vielfacher Beziehung ein Vorbild sein können, fanden die Körperkulturen im hohen Ansehen. Die Ausschmückung des Körpers war ihnen ein zeitlicher Akt, und den Siegern in den olympischen Spielen wurden die höchsten Ehren zugehört. Was aber das ganze Volk an Mut und Tapferkeit in seiner Blütezeit leistete, das lehrte uns ein Bild in seine Geschichte. Später lehrte dagegen das Christentum geradezu die Verachtung des Körpers, tat alles, um ihn zu kastrieren, und daß es als erstrebenswürdiges Ziel an, ihn schwach zu erhalten, damit nicht das Fleisch das Uebergewicht über den Geist bekam. In den Turnieren des Mittelalters legte man wieder den Körperkulturen größeres Gewicht bei, und heute erst beginnt man, sie in allerlei Art zu pflegen.

Wir bedürfen bei jeder Körperkultur des Willens, der Aufmerksamkeit; alle Sinne sind gefordert, der richtige Augenblick muß erfaßt, die Hindernisse müssen abgesehen werden. Die Geistesgegenwart wirkt befähigend und geibt, weil fortwährend vorübergehende Zwischenfälle eintreten können. Geistes- und Aufmerksamkeit lernen, haben nicht, was man bemerkt nur an das Festhalten. Der Zeit folgt durch die gewonnenen Fertigkeit das Selbstvertrauen auf die Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers und Geistes, und das ist eine der wichtigsten Grundlagen für den Mut. Man kann Menschen nicht befehlen, mutig zu sein; der Mut ist das Produkt der mehr oder weniger großen Leistungsfähigkeit des Menschen. Der Mensch wird im allgemeinen nur mutig einer Gefahr freiwillig entgegenzutreten können, wenn er sich bewußt ist, daß er ihrer Herr werden kann. Das Gefühl der eigenen Schwäche erzeugt Furcht und Furcht wiederum Schwäche. Das Bewußtsein, stark zu sein, macht uns leistungsfähiger und gibt die Initiative zur Kühnheit Tat.

Wandertage.

Als die schönste Zeit im Jahre für Naturfreunde sind die Monate Oktober und November zu bezeichnen. Das dürfte besonders für dieses Jahr zutreffen, das so sehr unter der Unlust des Wetters zu leiden hatte. Das Frühjahr mit seiner rasch wechselnden Witterung und seinem noch sehr kalten Wästen bietet der wanderlustigen Arbeiterklasse leider unzulängliche Lebensbedingungen. Der Sommer wieder, macht die Schwärme derer leicht schlaff; schmale Hitze und Staub werden für den Körper oft recht ungesund. Der Herbst dagegen vereint nicht nur die Vorzüge des Frühjahrs und Sommers, sondern erfreut den Wandersmann auch noch durch die Befähigung der Witterung. So ein milder, klarer Herbsttag ist wie geschaffen, das größere Fußtouristen zu unternehmen. Darum auf, ihr Naturfreunde, hinaus ins Freie! Auch für den Erwachsenen kann es nur vorteilhaft sein, der Einwirkung des Winters, der uns so lang genug wieder ans Haus fesseln wird, die Reize des Unbefriedigten in der Natur zu genießen. Obwohl der Wandersport gerade in den letzten Jahren außerordentlich neue Freunde gefunden hat, wird das gesundheitlich so überaus nützliche Wandern noch viel zu wenig geübt. Da in diesem Jahre nach einem verregneten Sommer ein schöner Herbst bevorsteht, soll um so eindringlicher die Mahnung laut werden: Wandert recht fleißig in die Natur!